**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 11=31 (1865)

**Heft:** 45

Artikel: die Stellung der Scharfschützen in der schweizerischen Armee

Autor: Feiss

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-93789

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

befinblichen an Großartigfeit und Zwedmäßigkeit | tualitäten beffer geruftet als beim Beginn bes orien= übertreffen. England ist jett jebenfalls für alle Even= I talischen Rriegs.

# Gezogener englischer Hinterladungs-12-s von Armstrong. Rohrgewicht 780 Pfund. Granate 103/4 Pfund. Ladung 43 Loth.

| Distanz. |         | Glevations, | Fau-          | Flugzeit. | Längenstreuung.<br>auf bem Terrain<br>Weitres |             | Seitenabweichung.<br>Metres. |          | Geschwin=<br>bigfeit |
|----------|---------|-------------|---------------|-----------|---|-------------|------------------------------|----------|----------------------|
| Schritt. | Metres. | wintel.     |               | Sefund.   |   |             | größte                       | mittlere | fn                   |
|          |         |             |               |           | größte  | mittlere    |                              |          | Metres.              |
| 50       |         |             | -             |           |   | *******     | · · ·                        | _        | 361                  |
| 600      | 450     | 0°45′       | 10            | 1, 5      |   | <del></del> | -                            |          |                      |
| 800      | 600     | 1° 5′       | 1°27          | 2,—       |   |             |                              |          |                      |
| 1000     | 750     | 1°28′       | 20—           | 2, 5      |   |             |                              |          | 285                  |
| 1200     | 900     | 1°55′       | 2°35          | 2,95      | -   |             | -                            |          |                      |
| 1500     | 1125    | 2°38,       | 3º35          | 3,65      | 20  | 11,1        | 1,5                          | 0,8      | 278                  |
| 2000     | 1500    | 40—         | $5^{\circ}24$ | 5,—       | 17,7  | 11,1        | 3,7                          | 1,3      | 272                  |
| 2500     | 1875    | 5°29′       | 7°24′         | 6, 4      |   |             | _                            |          |                      |
| 3000     | 2250    | 70          | 9°30′         | 7, 8      |   |             |                              | -        | ,                    |
| 4000     | 3000    | 10°20′      | 14º30'        | 10, 8     | 51  | 22,5        | 5,5                          | 1,5      | 247                  |
|          |         |             |               | -         |   | •           |                              | •        |                      |

Ordonnangladung bringt auf 485 Schritt in mas- werk, bas Geschof bes 70-8 mit 9 Pfund Ladung five eichene Blode 21/2' tief ein, auf 1500 Schritt auf biefelbe Diftang 41/2-71/2', b. h. burch und 2'; das Bollgeschof des 40-8 (37 Pfund schwer) brang mit 41/2 Pfund Labung auf 1200 Schritt

Die Segmentgranate bes Armftrong=12=8 mit  $_14-5^1/_2'$  in einen Thurm von gutem Bacffteinmauer= durch.

(Fortsetzung folgt.)

Berichtigung: Seite 370, Spalte 2, Beile 6 foll es heißen: Shrapnel 8 Pfb. 25 Loth. ,, 371, ,, 1, ,, 8 ,, ,, circa 1 bis 1/2" tiefer.

## Die Stellung der Scharfschützen in der schweizerischen Armee.

Bortrag von Oberfilt. Feiß, gehalten in der · Hauptversammlung des bernischen Rantonal-Offiziervereins 1865.

#### (Fortsetzung.)

Beben wir in unsern Betrachtungen einen Schritt weiter, fo feben wir, bag nicht nur aus ber Be= waffnung allein, sondern namentlich auch aus ber Art und Weise ber heutigen Rriegsfüh= rung die Nothwendigkeit einer einheitlichen Infan= terie hervorgeht.

Die Volksheere bes amerikanischen Freiheitskrieges und ber ersten frangofischen Revolution haben bas Planklergefecht, bie fogenannte zerftreute Gefechteart wieber gur Beltung gebracht und bamit eine neue Tattit ins Leben gerufen. Wir feben mit bem Auf= treten ber Solbaten ber frangofifchen Revolution bie alten, ich mochte fagen monarchischen Formen ber Lineartaftik zusammenbrechen und auch im Kriege ben republikanischen Grundsat triumphiren, daß der noch haben und es ift für unsern Zweck burchaus

einzelne Mann nicht als willenlofer Bestandtheil einer willenlose Maschine zu betrachten sei, sondern bag bie perfonliche Ginficht und Thatigfeit bes Ginzelnen jum Wohle bes Bangen verwerthet werden muffe. So groß bie Erfolge bes Planklergefechtes burch bie Ueberraschung waren, die fie dem alten Bopfe gegenüber im erften Augenblicke hervorbrachten, fo hatte boch die einseitige Ausbildung biefer Befechts= form auch ihre Nachtheile.

Wenn gange Bataillone, gange Korps fich in Schwärme auflösten, so war wohl ber erfte Ungriff ein ungeftumer, aber wenn Alles in bie erfte Linie vordrängte, fo fehlte ber Aufstellung jede Tiefe, jede Referve und ber Feind, ber geschloffene Korps in Referve behalten hatte, errang damit, nachdem bas Ungestüme des ersten Anpralles gebrochen war, bet= nabe immer ben Sieg. So mußte man schnell von ber einseitigen Gefechtsweise bes blogen Tirailleurs zurücksommen und man fand benn auch balb bas richtige Mittel, indem man bas Tirailleur= gefecht mit bem Gefechte in geschloffener Orbnung verband und mehrere Treffen aufstellte.

Es ift bies bie Befechtsform, bie wir heutzutage

nicht unwichtig barauf verwiesen zu haben, daß bie ! Infanterie mit dem blogen Tirailleurgefecht nicht ausreichen kann, fo lange ber Feind fich nicht eben= falls auf baffelbe beschränkt. hieran muffen wir noch die Betrachtung knupfen, ob der Dienst des Tirailleurs besondern Korps zu überlaffen fei, mah= rend andere beständig in geschloffenen Maffen bleiben, ober ob es vorzuziehen sei die gesammte Infanterie für beibe Gefechtsarten zu verwenden. Da die Be= fechtsthätigkeit der Tirailleurkette beinahe ausschließ= lich bas Feuern, biejenige ber geschloffenen Maffe, ber Colonne bagegen biefenige ber Bewegung ift, fo werden wir mit der Beantwortung obiger Frage auch gleichzeitig biefenige entscheiben, ob ein Theil ber Infanterie bloß fur bas mehr befensive Feuergefecht, ein anderer Theil bagegen bloß fur die Bewegung, für den Angriff auszubilben fei.

Auch hier ist es wieder der Stand der heutigen Bewaffnung, welcher ben fichersten Unhaltspunkt für bie Beantwortung biefer Frage bietet. Bur Beit, als ein Theil der Infanterie noch mit der Bike be= waffnet war, verstand es sich von felbst, daß biefer nur die Entscheidung oblag, mahrend ben Schuten die Vorbereitung gutam. Heutzutage aber hieße es einen Migbrauch mit ber vorzüglichen Bewaffnung treiben, wenn man einen Theil ber Infanterie ausschließlich fur ben Entscheidungstampf bestimmen wollte. Die Infanterie hat von jeher in ihrer Selbstftanbigfeit und in ber Selbsiffanbigfeit ihrer taftischen Ginheiten, - Borzuge, welche ben übrigen beiben Waffen zum Theil abgeben, - ihre haupt= fächliche Stärke gefunden; wollte man nun ein Rorps von dem andern abhängig machen, so hieße dies die Borzüge ber Infanterie preisgeben. Aus biesen Gründen muß die gesammte Infanterie so organisirt fein, daß jede einzelne taktische Einheit für beibe Befechtsarten zu verwenden ift, und bag jedes ein= gelne Korps einen Theil feines Bestandes fur ben Tirailleurdienst abgiebt. Auf diese Weise werden bie Tirailleurs in ihren Bataillonen einen fichern Sammelpunkt finden, wenn fie geworfen werben; ift bie Munition verschoffen, findet die Ablösung ftatt, es wird zwischen ben Planklern und ben geschloffenen Maffen ein organischer Zusammenhang geschaffen, es ift eine beliebige Verftartung ber Rette möglich, und boch fann ber Bataillonsfommanbant barauf bebacht sein und wird bei biefer Organisation barauf bedacht fein, feine Kräfte im vorbereitenden Gefechte zu sparen, um in ber Entscheibung um fo fester auftreten zu konnen. Das Bewußsein, bag er für die Entscheidung immer noch eine genugende Rraft in Sanden habe, wird ihn bavon abhalten feine Tirailleurs ängstlich zurückzuhalten und biese werben um fo wirksamer auftreten, wenn fo ihr Clement, Selbstffandigfeit und Freiheit bes Sandelns respektirt wird. So wird aber auch immer und für alle Rorps die Offensive und die Bewegung gesichert, ohne welche fein Sieg gebenkbar ift. Die Entschei= bung wird nämlich immer barin liegen, bag bie ge= ichloffenen Maffen im gegebenen Augenblick rafch und entschlossen auf den Feind eindringen. Diese offen= five und entscheidende Thatigfeit ift nun nur der bindung mit der Artillerie bie feindlichen Tirailleure

Kolonne möglich, da nur fie bie Formation ift, bie ein rasches Vordringen auf dem Terrain möglich macht und ba nur fie bie nothige Intenfivität hat, um die Entscheidung wirklich zu bringen, mahrend die Tirailleurkette, schon weil ihre Hauptthätigkeit bas Feuern ift, einen mehr befensiven Charakter hat und fie, wenn bas Befecht im Uebergang von ber Borbereitung zur Entscheidung fich befindet, ohnehin nicht mehr die nöthige Macht haben wird in der Entscheidung anders als burch Anlehnung an bie tompatt gebliebenen Bataillonemaffen mitzuwirken.

Wenn ich gesagt habe, bag bie Jägerkette baburch, baß sie hauptsächlich auf's Feuern angewiesen fei, einen mehr befenfiven Charafter habe, fo wollte ich damit keineswegs aussprechen, daß fie nicht auch so viel als möglich zur Bewegung, zur Offenfive über= gehe. Bewegung und Feuerwirfung muffen vielmehr möglichst mit einander fombinirt werden, was, wenn man bas Terrain richtig benuten will, nur in ber Beife geschehen kann, daß die Kette den Zwischen= raum zwischen einem Terrainabschnitt zum andern im schnellsten Laufe burcheilt, bann möglichst gebect ihr Feuer abgiebt, um nachher von Neuem in schnel= Iem Laufe wieder einen andern Terrainabschnitt gu gewinnen. So hat auch bie fur bas Tirailliren von ben einzelnen Korps ausgesandte Infanterie nicht eine einseitige Thatigfeit auszunben und es bemahrt fich auch hier wieder ber Sat, daß die heutige Tattit eine allfeitig ausgebilbete Infanterie verlange, welche zu allen biefer Waffengattung zukommenben Thätigkeiten gleich fähig fei.

Aus biefen Erörterungen werben Sie auch bereits entnommen haben, welche Aufgaben wir unfern Scharfschüßen in taktischer Beziehung zuweisen moch= ten; wir konnen und furz aussprechen: Die glei= den wie ber übrigen Infanteric.

Dann ware es wohl am einfachsten, wird man entgegnen, die Scharfichuten fo ichnell ale möglich in ber übrigen Infanterie aufgeben zu laffen. Offen geftanben hielte ich beim gegenwartigen Stanb ber Dinge bies als bas größte Uebel nicht, bagegen wurde ich es im hochsten Grabe bedauern, wenn man bie Maffe von Intelligenz und übrigen vorzüg= lichen Gigenschaften, die fich bei ben Scharficuten finden, nicht in ber Weise ausbeuten wollte, wie ich vorhin angebeutet habe: nämlich bie Scharfichuten burch Instruktion und Organisation auf eine Stufe zu erheben, daß sie nach allen Richtungen als bie Elite ber Infanterie, insbesondere aber als die Re= prafentanten ber Schießfunft, betrachtet werben fonnen.

Als Elite der Infanterie wurde ihnen, um auf ihre Verwendung gurudgutommen, obliegen:

Die Ginleitung bes Gefechtes. Die ber Division zugetheilten Scharficuten marfchiren an ber Spite berselben bem Feind entgegen, entwickeln fich mah= rend die Division in Gefechtsstellung übergeht und bie einzelnen Korps mühsam aus den langen Marsch= kolonnen herausgezogen werben in der Plänklerkette ober in großen Schwarmen und halten bei größern Maffen und in einem gangbaren Gelande in Ber=

burch ein wohlgezieltes Feuer auf, indem sie zugleich bie Bewegungen der Division maskiren.

Im Vorbereitungsakte bes Gefechtes spielen fie eine bedeutende Rolle, weil sie vermoge der Ausbil= dung und Intelligenz des Einzelnen fich hauptfach= lich für bas Feuergefecht und bas Planklergefecht eignen. Ge ift für une ichon beghalb wichtig gro-Bere Korps, vorzüglich für ben Planklerdienft, ju verwenden, weil unfere Bataillone fchwach find und nicht durch die Wegnahme von zu vielen Kom= pagnien noch mehr geschwächt werben burfen. Die Schüten werden baher entweder anfänglich bie Plant= lerkette allein bilben, ober aber an ben Flügeln ber Planklerkette der Division mitwirken, ober aber biefe Planklerkette verstärken; immerhin, so oft sie als Plankler auftreten, von gehörigen Soutiens gefolgt, bie, im Falle ber Feind mit überlegenen Rraften bie Jägerkette überraschen follte, anch einen entschei= benden Wiberftand zu leiften im Stande find.

Unter gegebenen Umständen Mitwirfung bei ber Entscheidung burch Anschluß an eine Bataillond= kolonne oder burch Formation einer eigenen Kolonne.

Gibt sich Gelegenheit ohne Störung des Gefechtes die Schützen ablösen zu lassen, um sie hinter der Front zu sammeln und in Bereitschaft zu halten, so können sie auch für Angriffe auf feindliche Positionen verwendet werden, für deren Weg-nahme die Berwendung einer entschlossenen und instelligenten Infanterie nothwendig ist.

Besetzung und Bertheibigung von besonbers wichtigen Positionen, welche als bie Schlüssel ber Stellung zu betrachten find, ober mittelft welcher wir die Flanken ober gar die Abzugswege bes Feindes gefährden; Bertheibigung eines Dorfes, eines Gehölzes, eines Flußüberganges, eines Passes im Gebirgekriege 2c.

Berwendung zu Aufnahmestellungen, um ben Ab= zug einzelner Bataillone ober Batterien zu becen.

Berwendung im Marschsterungs= und Borppostendienst in nächster Nähe des Feindes und wo es der umsichtigsten und intelligentesten Mannschaft bedarf, hauptsächlich in dem Sinne beim Angriff sofort eine Verstärkung des Feuers eintreten zu lasefen. Berwendung als Streifforps.

Fragen wir uns nun Angesichts bieser Aufgaben, bie wir ben Scharfschüßen stellen, ob bie gegenwarstigen Scharfschüßen sie zu erfüllen im Stanbe waren, fo muffen wir leiber mit nein antworten und zwar sehen wir ben Grund hiefur in erster Linie in ber mangelhaften Organisation.

Die Einzelnkompagnien, wie sie jest bestehen, sind vffenbar zu schwach um selbsissandig und als taktische Einheiten aufzutreten. Aus 89 Gewehrtragensben, die nach den ersten Märschen sicherlich wenigstens auf 70 sich reduziren würden, können Sie weder Plänklerschwärme, noch eine gehörige Jägerstette, noch einen gehörigen Soutien bilben, oder was wollen Sie, angenommen es werde kein Mann von der feindlichen Kugel erreicht, mit einer Kette von 24 Rotten oder mit einem Soutien von 12 Rotten anfangen gegenüber einem feindlichen Jägerbataillon oder, angenommen ber Keind spiele ebenfalls mit

Kompagnien ober Kompagniekolonnen, gegenüber einer Kompagnie von wenigstens 150 bis 200 Mann, bie sich zu bem nur als Theil eines wohlgeglieberten Ganzen weiß und baher keck zugreift.

Die Schützen können bei ihrer gegenwärtigen Stärke in ber Jägerkette bloß Lücken ausfüllen, um bann im Verlaufe bes Gefechtes in ben Infanterieketten zu verschwinden, unterzugehen.

So wie die Schützen jett organisirt find, find fie nur für das Feuergefecht verwendbar und zwar nur in äußerst kleinen Berhältniffen, wo sich einzelne Borpoften und Blankler herumschlagen, nicht aber bei entscheidenden Schlägen, die über bas Schicksal ber Armeen und Bolfer entscheiben. Heutzutage, wo alle Urmeen in den Ebenen Staliens, wie im Hochgebirge, einen großen Theil der Infanterie in Planklerketten und Sägerschwärmen fich auflosen laffen, find wir gezwungen, ebenfalls biefen gablrei= den feinblichen Planklern eine große Maffe von Planklern entgegen zu werfen. Wir thun es um fo lieber, als diese Gefechtsform ungenbten Truppen beffer convenirt und weil, wie wir gefehen haben, freie und felbstständige Manner in diefer Gefechtsweise ein weitzusagenderes Feld der Wirksamkett finden, als im Rampfe großer Maffen. Welche Rolle einzelne so winzige Kompagnien in großen Linien von dichten Sägerschwärmen spielen wurden, läßt fich benten, fie mußten fich nothwendig an die Infanterie anlehnen und wurden baun nur als eine Bugehorde zu diesem betrachtet und behandelt, b. h. fie wurden im Berlaufe bes Gefechtes in ben In= fanterieketten verschwinden, untergeben.

Für den Angriff mit blanker Wasse, für die Entscheidung, sind sie ebenfalls zu schwach, weil es dazu einer Kolonne von einiger Tiefe bedarf. Wir sehen also in allen Formen des Gefechtes die gleichen Uebelstände eintreien, welche überall die Folgen der Zersplitterung der Kräfte sind.

Bereinige man daher mehrere bisherige Rompag= nicen zu einer taktischen Ginheit, am liebsten zu einem ganzen Bataillon, meinetwegen auch zu einem Halbbataillon von 3-4 Kompagnieen und stelle sie unter bas Rommando eines Stabsoffiziers. Dann werden die Schützen ebenfalls im Stande sein Auf= gaben, wie fie einer taktischen Ginheit ber Infanterie gutommen, lofen zu konnen. Sie werden zwar nach wie bor vorzuglich jum Planklerdienft, jum Feuer= gefecht verwendet werden, aber sie werden, wenn Noth an Mann kommt, auch die genügende Starke haben, bem Feinde in Rolonnenform die Spite gu bieten. Im Planklergefechte vermögen fie mit einer gewissen Rraft und Zuversicht aufzutreten, welche der Zahl nach schwache Korps nie haben; statt daß die einzelnen Scharfschützenkompagnien instinktmäßig ben Bewegungen ber an Bahl ftarkern Infanterie folgten, wird nun umgekehrt ber Schüpenkommandant ober Mayor mit seiner Elitetruppe voraneilen, wenn es gilt eine Position zu nehmen, mit ber Plankler= kette einen Ruck vorwärts zu thun 2c.

24 Rotten ober mit einem Soutien von 12 Rotten Auch bei ber Bertheibigung einzelner wichtiger anfangen gegenüber einem feinblichen Jägerbataillon Bositionen ist die Stärke eines Halbbataillons und ober, angenommen ber Feind spiele ebenfalls mit I selbst eines Bataillons keineswegs zu groß. Gin

Dorf ober felbst nur eine Saufergruppe, eine Un= | Areisschreiben des eidg. Militardepartements höhe, eine Waldparzelle, überhaupt Terrainabschnitte, deren Besitz von großer Wichtigkeit ift, die der Di= vifionar ale Anhaltspunkte, ale ben Schluffel feiner Aufstellung betrachtet, bieten immer Raum genug, um ein Halbbataillon einzunisten und sicherlich wird man die Bahl nicht zu groß finden, wenn der Feind, ber bas gleiche Interesse am Besitze bieser Terrain= abschnitte haben wird, ganze Jägerbataillone, ganze Regimenter gegen dieselben birigirt.

Es wird zugegeben, daß in vereinzelten Källen auch eine Rompagnie genugen fann, aber in unsern heutigen Berhaltniffen, wo alle Baffen in gro-Ben Maffen agiren (mehrere Bataillone, mehrere Batterien, mehrere Schwadronen vereint), bleibt bies die Ausnahme. Die Organisation aber hat sich nach ber Verwendungsweise zu richten, welche die Regel ist und das ist sicher die Verwendung in größern Maffen. Wenn wir nun die Formation von wenig= stens Salbbataillonen verlangen, fo ift bies gewiß nicht zu viel, wenn man bedenkt, daß ein folches Halbbataillon nicht stärker wäre, als zwei Kompag= nien eines französischen ober preußischen Jägerbatail= Ions oder 11/2 Rompagnien eines öftreichischen Jäger= bataillons.

Man hat zwar gegen die Formation in Bataillone vielfach eingewendet, baß es ja bem Divisionar un= benommen bleibe, die seinen drei Brigaden zu je zwei Kompagnien zugetheilten Schüten zu größern Maffen zu vereinigen und unter bas Kommando von Offizieren bes eidgen. Stabes zu ftellen.

Wenn es richtig ift, daß die Berwendung in gro-Bern Maffen taktifch Regel ift, fo ift biefes Palliativ= mittel febenfalls verwerflich, die Detaschirung ein= zelner Korps von ihren gewohnten Verbanden und zwar im Augenblicke der Gefahr ist etwas so Ab= normes, und von den betreffenden Führern und Truppen fo Behaftes, daß man fich taum getrauen wird diese Operation vorzunehmen, sodann sind bei unferm Mangel an Stabsoffizieren in folden Ber= hältniffen feine fur bie Rommandos von Schüten= bataillonen verwendbar und eine fo gewaltsam zu= fammengeschweißte Truppe, in der Führer und Un= tergebene fich nicht kennen, wurde gewiß keine guten Dienste, am allerwenigsten bie Dienste eines Gliten= forpe leiften.

Wir find baber für Schütenbataillone mit bestän= biger Organisation und eigenen aus der Truppe felbst hervorgegangenen Stabsoffizieren als Bataillons= Chefs.

Nicht nur in Bezug auf Formation, sondern auch in Bezug auf Instruktion find die gegenwärtigen Scharfschützen der an fie gestellten Aufgabe nicht

Was wir an der Instruktion hauptsächlich durch= zusetzen haben ift die einfeitige Ausbildung in ber Schießfunft.

(Schluß folgt.)

an die Militärbehörden der Rantone.

(Vom 26. Oct. 1865.)

Das Departement ift auch biefes Jahr im Falle, ben Kantonen eine Anzahl von Regiepferden zur Ausbildung der Offiziere im Reiten zur Berfügung stellen zu konnen. Die Pferde konnen ben Kantonen bis Ende Februar 1866 überlaffen werden, wobei fich bas Departement vorbehalten muß, eine ange= meffene Bertheilung zu treffen, falls auf die gleiche Beit mehr Pferde verlangt werden sollten als ver= fügbar sind.

Die Bedingungen, unter welchen die Pferde über= laffen werden konnen, find nach Befchluß bes Bun= desrathes vom 7. November 1858 folgende:

- 1) Rach bem Schluffe ber Militärschulen follen bie Pferde erst nach Verlauf von einigen Wo= chen, welche biefe zur Erholung bedürfen, zum Reitunterricht für Offiziere abgegeben werden. Ebenso muß bafur geforgt werden, daß bie Pferbe nach Schluß bes Reitbienstes, wenigstens noch 14 Tage Rube genießen konnen, bevor ihre Verwendung bei ben Schulen wieder be= ginnt.
- 2) Die Reisekosten von Thun nach ben refp. Be= stimmungspläten und zuruck find von den be= treffenden Rantonen zu tragen.
- Auf je vier Pferbe wird zur Beauffichtigung und zur Beforgung, fo weit diefe burch ihn möglich ift, ein tüchtiger Barter (von benjeni= gen von Thun) mitgegeben, beren Löhnung von Fr. 3. 50 per Aufenthaltstag und Fr. 5 per Reifetag, bestimmt ift.
- 4) Die Verpflegung ber Pferbe hat nach Vorschrift bes Reglements über die Kriegsverwaltung § 178 (Reitpferde) zu geschehen und ift in ber letten Salfte bes Rurfes auf 10 Pfb. Safer, 10 Pfd. Beu und 8 Pfd. Stroh zu fteigern.
- 5) Die Pferde sollen täglich nicht mehr als wäh= rend brei Stunden, an Sonntagen gar nicht, benutt werden.
- 6) Die Leitung bes Reitunterrichtes ift einem an= erkannt fachkundigen Offizier zu übertragen, bas Departement behalt fich bie Genehmigung ber Wahl des Offiziers vor.
- 7) Die Rosten ber Leitung, ber Besorgung und Berpflegung der Pferde find, mahrend ber Beit, wo felbige ben Kantonen zum Gebrauch über= laffen werden, durch diese zu tragen.
- 8) Kür allfällige während dem Reitdienst in den Rantonen entstandene Rrankheiten und Beschä= bigungen ber Pferbe, ober wenn folche umftehen follten, ift in gewöhnlichen Fallen feine Ent= schädigung zu leiften, wohl aber eine folche vor= behalten, wenn bergleichen Bufalle burch ver= nachläffigte Wartung, burch Mighandlung ober übermäßige Unftrengungen entstanden waren, ober wenn ein Pferd bienstuntauglich zurudge=